

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

28.9.1808 (Nr. 156)



Mittwoch,

den 28. Sept. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien: Patent wegen der Wiener Bankozettel — Baireuth — München: Der Johanniter-Orden wird aufgehoben — Frankfurt — Paris: Treffen mit den spanischen Insurgenten — Vom Rheinstrom: Rhein-Bundes-Truppen — Achen — Kopenhagen — London: Engl. Berichte aus Portugal mit franz. Anmerkungen.

D e s t r e i c h.

Wien, vom 17. September.

Die heutige Hofzeitung macht ein unterm 14. d. erschienenen wichtiges kaiserl. Patent in Betreff der Wiener Stadtbankozettel bekannt. Der Kaiser sagte darin, er habe durch ein Patent vom 20. August 1806. seinen festen Willen zu erkennen gegeben, die Menge der in Umlauf befindlichen Wiener Stadtbankozettel auf eine der Gerechtigkeit zusagende, mit dem Wohl jedes Einzelnen vereinbarliche Art bedeutend zu vermindern, und zu dem Ende durch Ausschreiben der Steuern einen ansehnlichen Tilgungsfond gebildet; bald darauf sey aber die Nothwendigkeit eingetreten, die Verwendung dieser Steuern nach ihrer eigentlichen Bestimmung zu verschieben, und dieselben, wie in dem Patent vom 20. Okt. 1806. erklärt worden, einstweilen zur Deckung der damals nothwendig gewordenen außerordentlichen Ausgaben zu verwenden; allein der dabei gegebenen feierlichen Zusicherung gemäß, daß, sobald jene Auslagen nicht mehr nöthig seyn würden, die besagten Steuern wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung gewidmet werden sollen, sey er noch fest entschlossen, den Werth der Wiener Stadtbankozettel aufrecht zu erhalten, und er sehe mit Sehnsucht dem glücklichen Zeitpunkt entgegen, wo zu jener heilsamen Maasregel mit Aufbietung aller erforderlichen Kräfte geschritten und in derselben mit Beharrlichkeit fortgefahren werden könne; um inzwischen den Werth dieser Bankozettel so viel möglich zu erheben,

werde nun folgender neue und sichere Ausweg zu ihrer Verwendung eröffnet, und dabei folgendes festgesetzt: 1) Wer seine Bankozettel in ein verzinsliches Stammvermögen zu verwandeln wünsche, könne solche auf die gesammten, weit über 100 Millionen Gulden an reellem Werth betragenden Staatsgüter der böhmischen, deutschen und gallizischen Erbländer anlegen. 2) Der Darleiher erhalte 5 Prozent Interesse jährlich, und dürfe sein Kapital 6 Monate voraus zur Rückzahlung aufkünden, dahingegen von Seiten des Staats vor Ablauf von 10 Jahren keine Aufkündigung statt haben soll. 3) Die Kapitaleinlagen seyen auf das von dem Darleiher gewählte Staatsgut landlich zu versichern; es dürfe aber auf keines dieser Güter eine größere Einlage angenommen werden, als dessen bereits bei der Landtafel einverleibter oder nach der vorzunehmenden gerichtlichen Schätzung zu erhebender Tabularwerth betrage. 4) Ein solches Staatsgut könne nur mit den darauf intabulirten Schulden veräußert werden, so wie auch bei Berichtigung des Kaufschillings für ein veräußertes Staatsgut dergleichen intabulirte Schecks statt baarem Gelde angenommen werden würden. 5) Zur Annahme der Kapitaleinlagen würden in jeder Provinz mehrere Kassen errichtet werden. 6) Die eingehenden Kapitaleinlagen würden in der zur Tilgung der Wiener Stadtbankozettel errichteten Tilgungskasse hinterlegt werden. Der Zeitpunkt zur Annahme der Kapitaleinlagen, die Modalität der Einlagen, die Form der Obligationen und

das Verzeichniß der zur Hypothek angewiesenen Staats-
Güter würden mittelst eigener Zirkularien in den Provin-
zen gemacht werden etc.

Deutschland.

Baireuth, vom 21. Sept.

Die hiesige Kriegs- und Domainenkammer hat in einer Proklamation unter dem 19. d. in Beziehung auf das der Provinz angekündigte Kantonnement des fünften kaiserl. franz. Armeekorps nachstehendes Schreiben des Hrn. Divisionsgenerals und Chefs des Etats-Major-General an dieselbe bekannt gemacht; „Im Hauptquartier zu Dresden, den 15. Sept. 1808. Meine Herren! Ich gebe mir die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß das 5te Korps der großen Armee auf dem Marsch begriffen ist, um sich in die Provinz Baireuth zu begeben wo es bis auf weitere Ordre kantonniren wird. Der Herzog von Treviso, Reichsmarschall und Kommandant en Chef, beauftragt mich, Ihnen die bestimmtesten Zusicherungen zu ertheilen, daß bei den Truppen des 5ten Korps die beste Mannszucht statt hat, daß die Befehle werden gegeben werden, daß kein Soldat von seinem Wirth mehr, als die durch die französischen Reglements bestimmten Forderungen (nach dem Tagesbefehl vom 31. April 1808.) verlangen kann, und daß jede eigenmächtige Forderung sie möge herrühren, von wem sie wolle, auf der Stelle zurückgewiesen werden wird, wenn sie zur Kenntniß der Militär-Chefs gebracht wird. Sie können, meine Herren, diese Verfügungen den Einwohnern der Provinz bekannt machen, und sie des besondern Schutzes versichern, welchen der Marschall ihnen verspricht, um den Aufenthalt der Armee weniger fühlbar zu machen. Nehmen Sie die Versicherung meiner hohen Achtung an. Der Divisionsgeneral, Chef des Etats-Major-General Becker.“

München, vom 22. Sept.

Unterm 8. d. ist eine königliche Verordnung, die Aufhebung des Johanniter-Ordens betreffend, erschienen. Im Eingange derselben heißt es: „In Erwägung, daß auf der einen Seite der Johanniter-Orden mit der Auflösung, welche er durch die Ereignisse der Zeit in seinem wesentlichsten innern und äußern Beziehungen erlitten, zugleich den eigenthümlichen Zweck seines Fortbestandes verlohren

hat, und daß auf der andern Seite die Erhaltungs-Mittel, worauf derselbe in Sr. Majestät Staaten gegründet war, theils von den Bedürfnissen des öffentlichen Unterrichts, theils von andern wichtigen Staatszwecken und Anordnungen in dringenden Anspruch genommen werden, haben Sr. Majestät beschlossen, nach dem vorausgegangenen Beispiel mehrerer Staaten, den genannten Orden in Ihrem Reiche aufzuheben, und das Gesamt-Vermögen desselben dergestalt einzuziehen, daß jedoch den jetzigen Mitgliedern und Genossen des Ordens der Betrag ihres bisherigen Bezuges gesichert bleiben, und dabei zur Sicherstellung der Zwecke, wozu jenes Gesamt-Vermögen künftig bestimmt ist, dasselbe nicht allein unveräußert erhalten, sondern auch von dem übrigen Staatsvermögen abgefordert und als für sich bestehend behandelt werden soll.“ Das Königl. Edikt bestimmt sodann in 28. §§., auf welche Art die Aufhebung des Ordens vollzogen werden soll. Die Bepfändeten treten mit dem 1. Okt. 1808 in ihre Pensionen. Das gesamte Vermögen des Johanniter-Ordens wird zur Dotation der Baiertischen Bischöfer und ihrer Kapitel, das Uebergebliebene der Verbesserung des Schul-Fonds gewidmet. Die Verwaltung der Großpriorats- und der Kommunal-Besitzungen kann den Ordens-Beamten einweilen überlassen werden, oder wenn ihre anderweitige Anstellung oder andere Gründe dies ferner nicht verstaten, werden sie den einschlägigen Rent-Ämtern übertragen. Die Gerichtsbarkeit und Polizeigewalt geht an die Landgerichte über.“

Frankfurt, vom 22. Sept.

Seit gestern sind II Post-Chaisen mit Gensd'armes von der Kaiserlichen Garde hier durchpassirt: noch mehrere werden erwartet. — Der Fürst Primas hat (nach Angabe öffentlicher Blätter) gestern einen Brief von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon erhalten, worin dieser schreibt: „Ich gehe nach Erfurt, um Europa den Frieden zu geben.“ — Der Kaiser gebraucht auf jeder Station von hier über Hanau, Gelnhausen, Fulda etc. bis Erfurt 100 Pferde. — Auch das Orchester nebst den Dekorationen des Pariser National-Theaters ist am 20. hier durch nach Erfurt passirt. — Der französische General Dubinot, Oberbefehlshaber des Grenadier-Korps der großen Armee, reiste von Paris schnell nach Erfurt, wo er den 13. d. ankam, um

da die Stelle eines General-Gouverneurs, während der Anwesenheit des französischen Kaisers, zu übernehmen.

Frankfurt, vom 25. Sept.

Abends 7 Uhr. — So eben treffen Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon hier ein. Se. Hoheit unser gnädigster Fürst, empfingen Allerhöchstdieselben an der Callenwarte, setzten sich zu Sr. Majestät in den Wagen, und begleitete den Monarchen in Ihr Palais.

Frankreich.

Paris, vom 21. September.

Marschall Herzog von Dantzig geht nach Spanien, wo er ein zum Theil aus rheinischen Bundesstruppen bestehendes Armeekorps kommandiren wird.

Paris, vom 22. September.

Der Moniteur giebt heute, unter der Rubrik, Perpignan vom 12. d., Nachricht von einem Angriff, den Gen. Duhesme, von Barcellona aus, auf ein Insurgentenkorps das unterstützt von einigen Abtheilungen engl. Truppen und einigen spanischen Linien-Regimentern, am Lobrega Posten gefaßt hatte, am 2. d. mit dem glücklichsten Erfolge gemacht hat. Der Feind verlor 1000 Mann an Todten, 600 an Verwundeten, und alle seine Kanonen, 14 an der Zahl. Auch wurden äußerst beträchtliche Magazine von Kriegs- und Mundvorrath die Beute der Sieger. Die ganze Gegend um Barcellona her, in der Entfernung von mehreren Tagmärschen, ist nun unterworfen.

Wom Rheinstrom, vom 18. Sept.

Man hat nun Nachrichten von den badenschen u. hessischen Truppen, die sich in Frankreich befinden. Sie sind mit der gefundenen Aufnahme wohl zufrieden. Bisher haben sie ihren Marsch, wenige Rasttage ausgenommen, ununterbrochen fortgesetzt. Bei ihrer Ankunft in Metz, wo sie anfänglich bleiben sollten, fanden sie Befehle sogleich weiter zur Armee in Spanien zu marschieren, wohin sie auch jetzt unterwegs sind. Die nassauischen und primatischen Truppen haben dieselbe Bestimmung. Dagegen sollen wie es heißt, die Kontingente mehrerer kleinerer Fürsten, die Mitglieder der rheinischen Konföderation sind, ein Lager bei Boulogne beziehen, um daseibst im Kriegsdienst geübt zu werden, indem sie künftig ein besonderes Korps bilden sollen.

Athen, vom 14. Sept.

Der Präsekt des Noerdepartements hat an die Maires ein Zirkulare erlassen, worin er sie in Hinsicht der guten Eintracht, die zwischen den allirten Mächten des rechten Rheinufer und Frankreich herrscht, auffordert, alle junge Leute, welche Konscriptur der allirten Länder des rechten Ufers sind, und nicht darthun, daß sie den Konscriptions-Gesetzen ihres Vaterlandes genug gethan haben, arretiren, und an der Grenze den jenseitigen Behörden ausliefern zu lassen.

Dänne mark.

Kopenhagen, vom 9. September.

Man weiß jetzt, daß es der engl. Kontreadmiral Keats war, welcher seit Anfang Augusts mit dem treulosen Marquis de la Romana wegen Einschiffung der Truppen eine Korrespondenz unterhielt. — Gothenburger Nachrichten sprechen, auf den Glauben von engl. Journalen, von zwei Treffen, welche in Portugal am 17ten August bei Zambueda zwischen dem Marquis Wellesley und der franz. Avantgarde unter Gen. Laborde, und am 21. bei Veneria zwischen Wellesley und dem franz. Hauptkorps unter dem Herzog von Abrantes (Gen. Junot) selbst vorgefallen seyn sollen; indessen scheint das Ganze noch zu unverbürgt, um die beigefügten Details hier zu wiederholen. — Aus Norwegen hat man nichts Neues. Zu Mos hat ein Marktplatz seinen Namen nach dem Gen. Prinzen Christian erhalten.

England.

London, vom 13. Aug.

(Aus dem französischen Monit. vom 22. Sept.)

Wir haben Nachrichten aus Portugal von 3 Gefechten erhalten, welche am 16. 17. und 21. Aug. zwischen unserer Armee und den französischen Truppen statt gehabt haben. Wir haben mehrere Staabsoffiziere, 400 Mann an Todten und 600 an Verwundeten verloren. Am 17. hatten wir unser Hauptquartier zu Villa-Verde. Nachdem wir uns um einen halben Tagmarsch zurückgezogen hatten, sind wir am 21. in unserer Stellung von Bimercia angegriffen worden. Der französische Angriff war äußerst hitzig. Das 20. Dragoner-Regiment ist beinahe ganz

aufgerieben worden. Die Korps unter den Befehlen der Oberstlieutenants Locke und Taylor haben auch beträchtlich gelitten. Diese zwei braven Offiziere sind getödtet worden. Wir haben beinahe keine Kavallerie, und die Franzosen haben eine sehr zahlreiche. Die Franzosen haben uns 4 bis 500 Gefangene gemacht. Nach der Schlacht vom 21. haben wir uns an den Ufern des Meers, bei Maceira, näher zusammengezogen. Die Franzosen waren in ihrer Position geblieben, wo sie sich zu verstärken schienen, u. seit 18 Tagen, wo diese blutige Gefechte vorgefallen sind, ist es nur zu Schärmüßeln gekommen. Wir haben schon viele Kranke. Die Berichte des General Wellesley über die Gefechte vom 17. und 21. sind sehr übertrieben. Die 13 Kanonen, die wir auf unserm Marsche erobert haben, sind eiserne Kanonen, welche die französische Vorposten aus den festen Schiffsfeuern in den Gebirgspässen abgeführt hatten. Solche Trophäen sind wohl nicht rühmlich.

Die Kavallerie der Franzosen ist furchtbar, und man sagt, daß sie 60 bespannte Feldstücke haben. Wir glauben, daß unsere Infanterie zahlreicher, als die übrige, ist, besonders seit der Ankunft des Gen. Moore; wenn es aber wahr ist, daß der Herzog von Abrantes die Befestigungen von St. Julian in ein verschanztes Lager, mit 500 Kanonen, verwandelt, und Proviant für 6 Monate zusammengebracht habe, so ist es wahrscheinlich, daß, wenn es uns auch gelänge, ihn in seiner jetzigen Position, die Lissabon deckt, zu überwältigen, nichts ihn hindern würde, sich in sein Lager zurückzuziehen. Die Franzosen werden dann Zeit haben, uns vom Douro her zu umgehen. Vernünftige Leute glauben, daß die Maasregeln, die man ergriffen hat, zu spät genommen worden sind. Wir vergessen zu sagen, und wir bemerken mit Schmerz, daß das Korps von Spencer ganz aufgerieben worden ist, u. doch hatte der Herzog von Abrantes in der Schlacht vom 21. nur einen Theil seiner Truppen. (Auszug des Times.)

Man hat keine weitere Nachrichten aus Portugal seit der Schlacht von Vimiera. (Armerkung des Moniteur: „Ihr habt keine andere Nachricht, als daß euer Haupt-Quartier zu Villa-Verde war, und daß ihr bis Maceira an das Ufer des Meers zurückgegangen seyd, das ist kein Zeichen von Sieg.“)

Man hat eine Verstärkung von drei Linien Schiffen nach dem baltischen Meere geschickt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Todes = Anzeige.

Daß meine geliebte Ehegattin, Maria Starck heute Nachmittag am 3 Uhr durch eine langwierig schmerzhaftige Magen-Krankheit in ihrem 52ten Lebensjahr mir von der Seite gerissen, und so eines der seltenst-glücklichsten Ehe-Bänder auf das schmerzhafteste für mich getrennt wurde, mach' ich allen Verwandten und Freunden mit der Bitte bekannt, meinen ohnehin tiefen Schmerzen über diesen mir unerseßlichen Verlust durch keine Beileidsversicherung zu vermehren.

Carlruhe,

den 26. Sept. 1808.

Dr. Schweißhard.

Durlach. [Keller = Verleihung.] In dem ehemaligen Wein-Kompagnie-Hause, in der Spitalgasse, sind zwei neben einander befindliche gewölbte Keller auf ein oder mehrere Jahre zu verleihen. Die Liebhaber hierzu wollen sich bis Freitag, den 30. Sept. 1808 in dem Kompagnie-Hause einfinden, u. die Verleihungsbedingungen vernehmen.

Durlach. [Pferde zu verkaufen.] Künftigen Donnerstag als den 29. d. M. Nachmittags um 2 Uhr, werden in dem Posthaus zu Durlach, 10 bis 12 gute, brauchbare Zugpferde, samt dazu gehörigem Geschirre, und einige gute conditionirte Chaisen, um bare Bezahlung versteigert werden. Den 26. Sept. 1808.

Lahr. [Bekanntmachung.] Carl Ludwig Schell, Rothgerber dahier, benachrichtiget diejenigen, welche auf die gemachte Anzeige, daß er gesonnen sey noch eine Weibsperson in Dienste zu nehmen, veranlaßt wurden, schriftlich bei ihm zu erklären, werden nach geendigten Weggeschäften zu Frankfurt u. Retour-Reise binnen 8 oder 10 Tagen eine Gegen = Antwort erhalten. — Ferner macht er bekannt, daß sein ganzes Lager von Wildhäuten auf der erdfneten Messe abgesetzt ist, und die fernere Anfragen um dieselbe vergeblich seyn würden. Dagegen besitzt derselbe eine sehr grosse Anzahl rohe, dünne, zahme Ochsenhäute, wovon das Pfund zu 36 kr. erlassen wird; 1000 Stück Amsterdamer Schlachtich = Häute, das Pfund zu 18 kr. auch ist der seit drei Monat fehlende Berger Thran, die Tonne für 180 fl. bei ihm zu haben.

Den 27. Sept. 1808.

C. L. Schell. der Vater.